

Auszug

aus „Hofgeismarer Allgemeine“

Dienstag, 03. März 2020, Nr. 053

1) *Sammelmappe Pressebericht*

2) *Abteilung zum Sachvorgang*

Kelzer Blühfläche unter der Lupe

Naturschutzprojekt: Entwicklung der Artenvielfalt wird untersucht

VON BERND SCHÜNEMANN

Kelze – Wenig ansehnlich wirkt die große Blühfläche oberhalb von Kelze derzeit auf den ersten Blick. Wie

Über 100 Arten auf 40 000 Quadratmetern

Die 40 000 Quadratmeter große Fläche bei Kelze stand bereits als Ausgleichsfläche für Naturschutzzwecke zur Verfügung. Ursprünglich war die Anlage einer Streuobstwiese geplant. Dann schwenkte man jedoch auf eine große Blühfläche um.

Die Blümmischungen wurden gezielt ausgewählt, als Bienenweide, für mehrjährige Flächen sowie in einem Teilbereich für die Nutzung der Pflanzen in einer Biogasanlage. Die Mischungen enthalten mehr als 100 heimische Pflanzenarten. Sie sollen möglichst lange für ein buntes Blütenbild sorgen. Die Untersuchung der Fläche wird mit sogenanntem Ersatzgeld finanziert. Das ist Geld, das für den Ausgleich von Eingriffen in die Landschaft bezahlt werden muss, wenn dort keine Ausgleichmaßnahmen wie beispielsweise Baumpflanzung möglich sind. Vizelandrat Siebert und Bürgermeister Mannsbarth hoben hervor, dass mit der Blühfläche dieses Geld wieder in die Region fließe. So profitiere unter anderem der Landwirt, der die Fläche betreut.

wichtig die trockenen Pflanzen gerade jetzt im zu Ende gehenden Winter sind, erschließt sich erst bei genauerem Hinsehen: Etliche Stieglitze stärken sich an Sonnenblumen-Blütenständen, aus denen sie Kerne picken.

Vom bunten Stieglitz, dem Vogel des Jahres 2016, haben Beobachter dort bis zu 100 Exemplare gezählt. Auch Grünfinken und Goldammern suchen an den trockenen Stängeln nach Nahrung. Hohлтаuben-Schwärme wurden beobachtet, die aus dem Winterquartier zurückkehren. Sie ernähren sich ebenfalls von Samen und Pflanzenteilen, die sie dort finden.

Wie wichtig diese 40 000 Quadratmeter große Fläche über das gesamte Jahr ist, soll über sechs Jahre untersucht werden. Dafür stehen 115 000 Euro zur Verfügung. Ein Fachbüro soll vor allem die Insekten unter die Lupe nehmen, um die Entwicklung der Artenvielfalt zu erfassen und dokumentieren. Vizelandrat Andreas Siebert überreichte den Bewilligungsbescheid für dieses Monitoring jetzt an Hofgeismars Bürgermeister Markus Mannsbarth. Die Ausgleichsfläche ist im Besitz der Stadt.

Es gebe schon viele Empfehlungen für die Anlage von Blühflächen, sagte Siebert. Dagegen fehlten Studien, die langfristig die Entwicklung solcher Flächen untersuchen. Der Feldversuch bei Kelze soll dazu beitragen, eine wissenschaftliche Lücke zu schließen.



Besuch auf der Kelzer Blühfläche: von links Rüdiger Germeroth (Untere Naturschutzbehörde), Bürgermeister Markus Mannsbarth, Claudia Friedrich (Bauamt Hofgeismar) sowie Vizelandrat Andreas Siebert mit Blütenständen von Sonnenblumen.

FOTO: BERND SCHÜNEMANN

ßen“, sagte Siebert. Nach seinen Worten handele es sich deutschlandweit um ein Pilotprojekt. Für Landwirte interessant: Es wird auch untersucht, wie sich Pflanzen von der Versuchsfläche auf benachbarte Felder ausbreiten.

Landwirt Timo Hofmeyer aus Carlsdorf betreut die Fläche im Auftrag der Stadt. Beteiligt sind unter anderem Bauernverband, Imker und der Naturpark. Der will die Blühfläche in das Wanderwege-Netz einbinden.

Die Untersuchung soll zeigen, wie sich Wildbienen, Tagfalter, Schwebfliegen sowie Bock- und Blattkäfer in den nächsten Jahren entwi-

ckeln, erklärte Germeroth. Weil die Mitarbeiter eines Fachbüros speziell auch auf Wildbienen gucken, haben die Imker großes Interesse an dem Projekt. „Wie wir Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft zum Schutz der Artenvielfalt zusammenbringen, ist eine der großen Zukunftsfragen“, sagte Siebert. Deswegen seien die Erkenntnisse des Kelzer Projektes von großem ökologischen, wissenschaftlichen und öffentlichen Interesse. Eine Info-Tafel in der Gemarkung stellt das Projekt vor. Über QR-Code kann man per Smartphone Informationen abrufen.



Stieglitze an Sonnenblumen: Die vertrockneten Blütenstände der Sommerblumen bieten den Vögeln auch im Spätwinter noch reichlich Nahrung.

FOTO: HELWIG HAAG/NH